

bleibet in Ewigkeit. — Begleitende Sinnbilder sind a) Christus, b) Kelch, c) Kreuz mit Anker.

Die Orgel wurde erneuert 1650, 1712, oft repariert z. B. 1736, erweitert und erneut 1868 nach Blitzschlag); der Chorraum wurde 1899 vergrößert durch Vorrücken der Brüstung. Zur Verstärkung der kleinen alten Orgel besorgte P. Pösch II 1710 ff. „2 Schalmeien und 1 Fagot;“ bis 1859 befanden sich zwei Pauken auf dem Chöre.

Kanzel: „von alabasternem Postament, mit porphyrmarmorierten Tafeln, und serpentinsteinernen Säulen“ neu 1659 (unter P. Faselt).

Taufstein:

gußeisern, erneut 1860. Unter ihm, in gewölbter Gruft, ruht der 1725 hierher (aus Dresden) bestattete kurfürstliche Leibarzt

Dr. Ferdinand Gottlieb Schmelz, Vater der 1729 im Schilling'schen Erbbegräbnis beigesezten jüngeren Oberrechnungsrätin Sophie Wilh.

Schilling geb.

Schmelz (auf Proschwitz), von

der das „Schilling'sche Legat“ stammt. Schmelz's Grabstein (Losung semper idem) stand Jahrzehnte lang außerhalb der Kirche, steht jetzt im Nordflügel (über der Erbgruft der ihm ver schwägerten „Schillinge auf Proschwitz“).

Altar: erneuert 1650 ff. unter P. Planitz (laut Inschrift auf der Rückseite des mittleren Altarbildes, zum Teil noch lesbar von der Altar-empore aus Distichon Zeile 3—6:

Deo
ecclesiae posteritati
arae hujus Petrus Planitz
hac pastor in aede
actor primus erat. rus-
ticus autor erat
(Rest unleserlich)

Sinnig ist der geschnitzte und der gemalte

Altarschmuck. Geschnitzt sind: a) die vier Evan gelisten und ihre vier Attribute (nach Ezech. 1): je zwei übereinander, vorspringend nach Süd (Jo hannes-Adler, Lucas-Stier) und Nord (Matthäus-Engel, Marcus-Löwe); b) der Gefreuzigte, Toten kopf am Kreuzfuße, Johannes und Maria neben dem Kreuze; c) oberhalb b: die drei Marien am Grabe des Auferstandenen; d) oberhalb c: Lamm Gottes mit Siegesfahne. — Vier Ge mälde entsprechen den vier Schnitzwerken: a) über Altartisch: die zwölf Jünger mit dem Herrn beim heiligen Abendmahl; b) der Schlange Erhöhung in der Wüste, ihr Anblick heilt (Weis-

sagung auf Char freitag); c) Isaaks Auferstehung vom Opferaltare (Weis sagung auf den Ostermorgen); d) die Him mel fahrt des Erlösers, der Weltherr wird.

Die großen, schöngeformten Altarleuchter sind Schilling'sche Stif tung von 1714.

Emporen: die kunstvolle Außen seite der Werder mann'schen „herr schaftlichen Em-

pore“ (Südseite) hat vier Inschriften (in Goldschrift mit Buchstaben voll ausgeführt): Psalm 73, 25 f. Tobias 4, 6; Eph. 3, 19; 1. Petri 1, 25 a und die Jahreszahl 1669 (Neuwölbung des Kircheninnern vollendet). Schmucklos ist die (im Nordflügel) gegenüberliegende „Schilling'sche Empore: 1715 gebaut.

Altarempore: seit 1744. „Die neue Empor kirche hinter dem Altare herum“ ward „in drei Wochen gebauet, dann gemalet und Exaudi benutzt“; Sitzplätze wurden „verlöset und be sessen“; „den darauffstehenden Zuhörern des gött lichen Wortes verleihe Gott allezeit andächtige Herzen durch Christum“. — Die Glasumrah mungen der links und rechts vom Altare be findlichen Emporteile (frühere „Betsstuben“) fielen 1868 bei Erneuerung des Gestühles.



Inneres der Kirche zu Scheila.